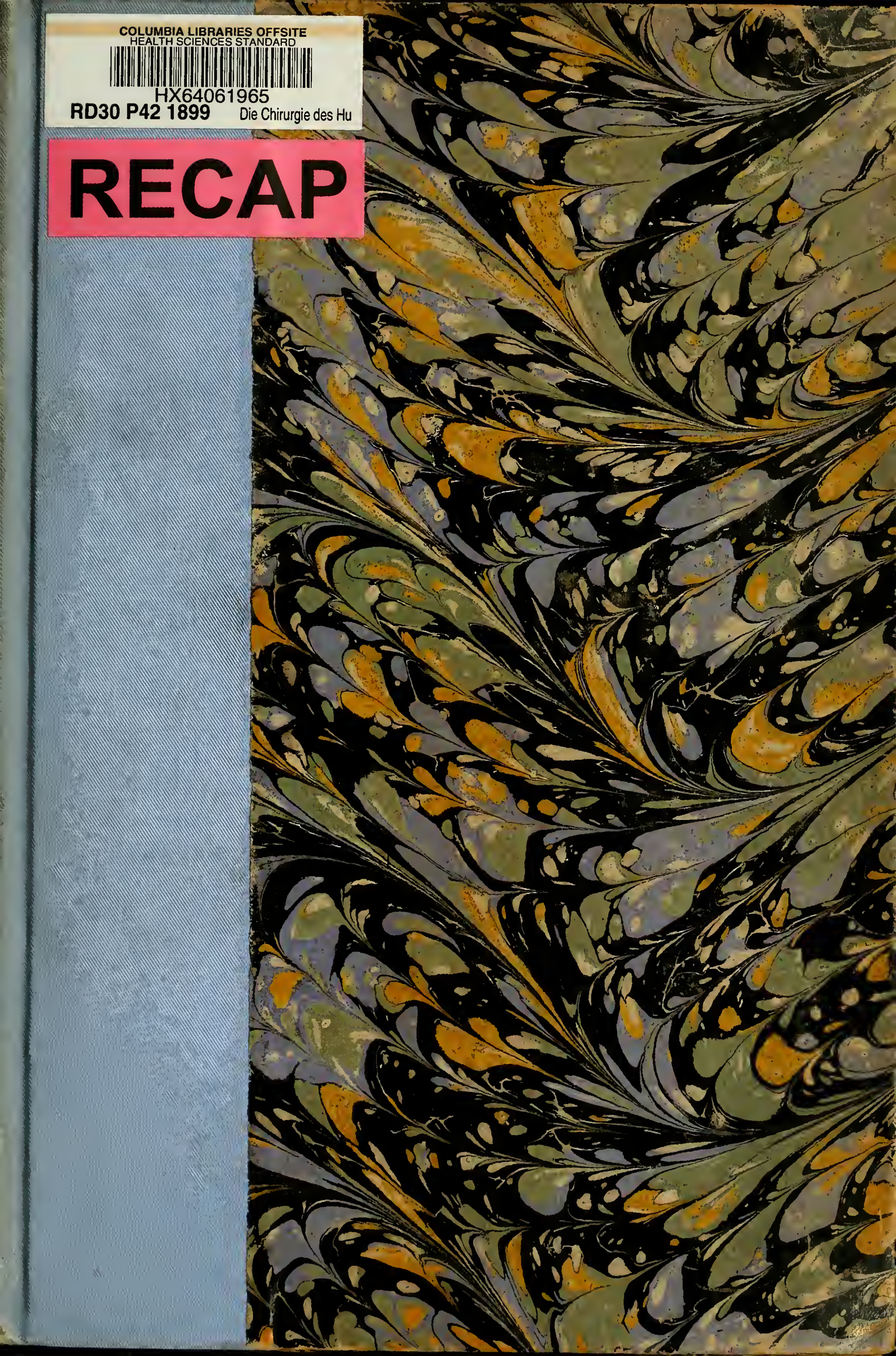
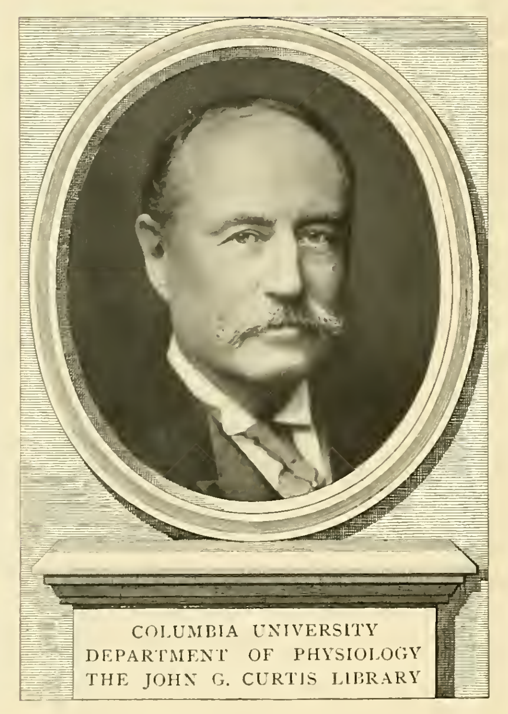



COLUMBIA UNIVERSITY
DEPARTMENT OF PHYSIOLOGY
THE JOHN G. CURTIS LIBRARY









Die Chirurgie des Hugo von Lucca

nach den Mitteilungen bei Theodorich.

(13. Jahrh.)

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

MIT ZUSTIMMUNG

DER MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

am 24. Januar 1899

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Eugen Perrenon

aus Marbach a. N. (Württemberg).

OPPONENTEN:

Herr Dr. med. Doxie.
- Cand. med. Sigel.
- Cand. med. Lerch.

BERLIN.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke)

Linienstrasse 158.

Dem

Andenken meines teuren Vaters,

meiner geliebten Mutter

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

Der Chirurg Hugo von Lucca muss als der Begründer der italienischen Chirurgie, soweit sie sich in der Schule von Bologna entwickelte, angesehen werden.

Nach Haeser, Geschichte der Medicin, 3. Auflage, Bd. I, pag. 760 fällt seine Blütezeit in den Anfang des 13. Jahrhunderts. Er gehört zu derjenigen, in der Geschichte unserer Kunst und Wissenschaft nicht kleinen Gruppe von Ärzten und Wundärzten, die trotz der Dürftigkeit oder gänzlichen Mangels an schriftstellerischen Leistungen durch ihre praktische Tüchtigkeit und didaktische Wirksamkeit ein historisches Andenken sich gesichert haben.

Von mittelalterlichen Chirurgen gehört hierher u. a. der bekannte Begründer des Collège de St. Côme in Paris und Leibwundarzt Philipps des Schönen, Jean Pitard.

Am bekanntesten ist Hugo von Lucca dadurch, dass er der Vater und Lehrer des hervorragenden Chirurgen und Schriftstellers Theodorich von Bor-

gugnoni gewesen ist. In dem chirurgischen Hauptwerk dieses Autors wird Hugo thatsächlich nach unserer Zählung etwa 57 mal erwähnt, ganz sicher jedenfalls ausdrücklich sehr häufig als dominus Hugo bezeichnet. Wir erfahren auch aus Citat No. 21/23, dass Hugo noch als Hundertjähriger den Theodorich unterrichtet habe, ohne ihn übrigens, wie den andern Brüdern, die eidliche Verpflichtung wegen der Geheimhaltung aufzuerlegen (cfr. Lib. III, cap. 3). Demnach wäre also die Angabe in des nun leider dahingeschiedenen Gurlts grandioser Geschichte der Chirurgie, die übrigens dem Hugo keinen selbständigen Artikel widmet, I p. 741, zu corrigieren. Sehr abfällig beurteilt ihn Guy de Chauliac in seiner bekannten litterarhistorischen Einleitung zum „Guidon“, indem er bemerkt: „Post ipsum (sc. Brunum) immediate venit Theodoricus qui rapiendo omnia quae dixit Brunus cum quibusdam fabulis Hugonis de Lucca magistri suum librum edidit.“ Wir dürfen daraus also zweierlei entnehmen: 1. dass die Lehren Hugos von Lucca vor dem kritischen Stuhle Guy de Chauliacs keine Gnade gefunden haben, 2. dass Theodorichs Arbeit nichts weiter als eine Compilation aus Bruno und Hugo gewesen sein soll. — Soweit ein Vergleich, den wir zwischen den Lehren des Theodorich und denjenigen des Bruno angestellt haben, massgebend sein kann, dürfen wir in diesem Falle das Urteil von Guy de Chauliac für vollständig verfehlt erklären.

Die geringen Übereinstimmungen, welche sich thatsächlich bei Bruno und Theodorich finden, sind unseres Erachtens zweifellos darauf zurückzuführen, dass beide Autoren gemeinschaftlich dieselbe dritte Quelle (wahrscheinlich arabischen Ursprungs) benutzt haben. Der in seinen Citaten sehr ehrliche Theodorich würde bei ausgiebiger und directer Entlehnung aus Bruno gewiss ebenso wenig verfehlt haben, diesen Autor namhaft zu machen, wie seine übrigen Gewährsmänner. Denn dass Theodorich ein sehr ehrlicher Autor war, beweist u. a. die Thatsache, dass er auch gelegentlich unumwunden diagnostische und therapeutische Fehlgriffe eingesteht, wie u. a. in der Krankengeschichte, Lib. III, cap. 21 de napta. Nun haben wir Bruno in dem ganzen Werk auch nicht ein einziges mal erwähnt gefunden. Erweist sich also Punkt 2 in dem obigen Urteil Guy de Chauliacs als falsch, so würde es auch von nicht geringem historischem Interesse sein, dem andern Punkt näher zu treten und zu untersuchen, a) wie weit sich Theodorich auf Hugo von Lucca stützt, und b) ob es sich wirklich dabei um „fabulae" handelt. Wenn wir erwägen, dass Theodorich zu den ersten zu zählen ist, die im Mittelalter wieder die trockene eiterungslose Wundbehandlung energisch und zielbewusst verfochten haben, wenn wir ferner erwägen, dass er gerade hierbei sich auf seinen „Meister Herrn Hugo" stützt, wenn wir endlich auch berücksichtigen, dass, wie anderweitig nachgewiesen, Guy de Chauliac

gerade in Hinsicht der Möglichkeit einer eiterungslosen Wundbehandlang zu skeptisch gewesen ist und diese mit Unrecht in Abrede gestellt hat, so werden wir doch Bedenken tragen müssen, ohne weiteres mit ihm in der Verurteilung der Lehren des Hugo als fabulae übereinzustimmen. Wir sind weit entfernt davon, Theodorich in den Himmel zu erheben und die Behauptung aufzustellen, dass Legendarisches völlig fehlt. Auch Theodorich ist diesem Schicksal aller mittelalterlichen Autoren verfallen. So nennt er an einer Stelle Plato als Verfasser eines Herbolarium, worin von der Wirksamkeit der Plantago viel die Rede ist (Lib. III, cap. 1); ferner berichtet er über sympathische Curen der chronischen inveterierten Fistel nach Almagest (ibid.), aber diese und manche andere fabulae fallen gewiss nicht Hugo v. Lucca zur Last. Um nun diese wünschenswerte Prüfung möglichst objectiv vorzunehmen und zugleich dem Leser selbst ein Bild von den betreffenden Meinungen des Hugo zu geben, haben wir auf Anregung von Privatdocent Prof. Dr. Pagel nach dem Muster der unter seiner Leitung entstandenen Dissertation von A. Saland „Die Chirurgie des Jamerius“ (Berlin 1895) im folgenden eine, wie wir hoffen, vollständige Zusammenstellung aller Citate „in photographischer Treue“ nach dem unten folgenden Schema vorgenommen.

In einem Schlussresumé sollen dann die Ergebnisse zusammengefasst werden. Es wird sich dabei zeigen,

ob und inwieweit das Urteil Guy de Chauliacs gerechtfertigt ist oder nicht. Wir bemerken noch, wenn Haeser meint, Theodorich habe den Hugo v. Lucca an einer Stelle als germanus bezeichnet, dass wir dies Citat nicht gefunden haben, obwohl wir wiederholt den ganzen Text der Chirurgie Wort für Wort daraufhin verfolgt haben. Leider giebt Haeser nicht an, woher er diese Notiz hat.

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
1	Prologus Theoderici.	Capitulum proemiale.	106 (134)	Dudum pater charissime, Romae pariter existentes, me vestrum tunc temporis capellanum et poenitentiarum domini Papae affectuose rogastis: ut vobis quaedam artis medicinae chirurgiae, scilicet occulta et implicita, et ab antiquis imperfecte dicta, librum super hoc faciens secundum medicationem domini Hugonis de Luca, viri in praedicta scientia peritissimi, aperte describerem et breviter explicarem.	Längst schon hast Du, teuerster Vater, als wir zugleich in Rom lebten, mich, deinen derzeitigen Hauskaplan und Pönitentiar des heiligen Vaters, eifrig gebeten, ich möchte Dir etwas aus der Medicin und Chirurgie, natürlich verborgene und complicierte und von den Alten unvollständig erwähnte Dinge deutlich beschreiben und kurz erklären, indem ich ein Buch darüber schreibe gemäss dem Verfahren des Herrn Hugo von Lucca, eines in der erwähnten Wissenschaft sehr erfahrenen Mannes.	
2	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Quia vero modico valde tempore fui cum domino Hugone praedicto, neque videre, neque comprehendere, neque discere ad plenum potui expertissimas curas suas ideoque in parte ista imperfectum meum ex propria experientia et antiquorum curabo perficere, Galieni maxime.	Da ich jedoch nur kurze Zeit mit dem erwähnten Herrn Hugo v. Lucca zusammen gewesen bin, konnte ich seine Curen weder vollständig sehen, noch verstehen oder erlernen, und deshalb werde ich in diesem Abschnitt die Lücken nach eigener Erfahrung und nach der der Alten, besonders nach Galen ergänzen.	
3	Liber I. cap. III.	De universali curatione vulnerum quae fiunt in carne.	106 (135)	Nos vero illum peritum medicum secuti qui solo vino et ligatura omnia curabat vulnera dicimus vinum omnium vulnerum in quantum vulnera fore optimam medicinam quod sic probo.	Wir aber folgen jenem erfahrenen Arzte, der nur durch Wein und Verband alle Wunden heilte, und sagen, dass Wein für alle Wunden das beste Heilmittel ist, was ganz meiner Ansicht entspricht.	Obwohl i. diesem Citat Hugo nicht ausdrücklich genannt wird, so kann es doch keinem Zweifel d. ganzen Sinne nach unterliegen, dass er und kein anderer ge-

						kein anderer gemeint ist, ebenso im folgenden Citat.
4	Lib. I. cap. IV.	De figuris vulnerum et cura ipsorum et modo ligandi.	107 (136)	Praedictus autem vir magister meus nunquam tales concavitates seu cavernas in vulneribus perforabat quin immo cum medicina attractiva mundificativa et exsiccativa et ligatura decenti quam optime facere noverat, omnes tales concavitates mundificabat, exsiccabat et citissime liberabat.	Der erwähnte Mann, mein Meister, bewirkte niemals solche Substanzverluste und Cavernen bei den Wunden, vielmehr säuberte er durch ein anziehendes, reinigendes und austrocknendes Mittel und durch einen passenden Verband, den er sehr gut herzustellen vermochte, alle solche Substanzdefecte, trocknete sie aus und heilte die Patienten aufs sicherste.	
5	Lib. I. cap. XI.	De medicinis facientibus nasci carnem.	109 (139)	Et ex medicinis carnem generantibus et conglutinantibus secundum magistrum Hugonem praedictum virum peritum, nihil laudabilius bono vino.	Unter diesen Fleischsubstanz erzeugenden und vernarbenden Heilmitteln ist nach dem erwähnten Meister Hugo, einem erfahrenen Manne, nichts mehr zu empfehlen als guter Wein.	
6	Lib. I. cap. XII.	De medicinis consolidativis et cicatricantibus.	110 (140)	Praedictus tamen vir mirabilis magister Hugo omnia fere vulnera cum solo vino et stupa et ligatura decenti et artificiosa, quam optime facere noverat, sanabat, consolidabat, et pulcherrimas cicatrices sine unguento aliquo inducebat. Nulli enim unquam, quem ipse curaverit, ex vulnere vel ex apostemate cicatrix cordata remansit	Der erwähnte bewundernswerte Meister Hugo jedoch heilte beinahe alle Wunden nur mit Wein und Werg und einem passenden und kunstreichen Verband, den er sehr gut herzustellen verstand, consolidierte und brachte die schönsten Narben ohne irgend welche Salbe zn stande. Niemals blieb bei einem, welchen er selbst behandelte, aus der Wunde oder aus dem Abscess eine strangförmige Narbe zurück.	
7	Lib. I. cap. XIII.	De fluxu sanguinis ab exterioribus corporis.	110 (140)	Ego autem praedictum virum mirabilem secutus hucusque venam ruptam non inveni, quam cum ligatura et vino non strixerim sive alia medicina.	Ich aber habe in Übereinstimmung mit dem erwähnten wunderbaren Manne bisher eine zerrissene Vene nicht gefunden, welche ich nicht durch einen Verband und Wein oder ein anderes Mittel zum Schluss brachte.	

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
8	Lib. I. cap. XV.	De solutione continuitatis, scissura et punctura nervorum, et apostemate ipsorum.	111 (141)	Dominus Hugo, si in principio vulneris aderat, eodem modo ligando et stringendo cum vino calido et pulvillis, sicut dicemus in vulnere nervorum, desiccando, et putrefactionem et saniem prohibendo sicut caeteris vulneribus procedebat.	Wenn der Herr Hugo beim Beginne einer Verwundung zugegen war, so ging er auf dieselbe Weise vor mit Verbänden und Schliessen mit warmem Weine und kleinen Kissen, wie wir bei der Verwundung der Nerven erwähnen werden, mit Austrocknen und Verhindern von Fäulnis und Eiter.	
9	Ibid.	Ibid.	Ibid. (142)	Dominus tamen Hugo valde reprobat illud, ut nervus unquam neque suendo, neque modo aliquo pungeretur. Et ego dominum Hugonem secutus neque sui, neque vidi sui. Quin immo de Avicenna, qui haec scripsit, miratus sum.	Der Herr Hugo tadelt es jedoch sehr, dass der Nerv durch Nähen oder auf irgend welche andere Weise verletzt wurde. Und ich, der ich dem Herrn Hugo folge, habe weder genäht, noch nähen sehen. Im Gegenteil habe ich mich über Avicenna gewundert.	
10	Ibid.	Ibid.	Ibid.	In cura ergo praedictorum, si fuerint absque dolore, inflammatione, seu apostemate curabit illa, sicut secundum magistrum Hugonem.	Bei der Behandlung der vorgenannten Zustände wird der Chirurg, wenn dabei keine Schmerzen auftreten, bei Entzündung oder Eiterung nach dem Meister Hugo verfahren.	
11	Ibid., cap. XVI.	De incisione nervi per latitudinem.	112 (142)	Si nervus fuerit incisus, dominus Hugo sic curabat: et haec est cura eius. In quacunque igitur parte corporis incidatur nervus, incisura dico nervum totaliter separante caveat medicus diligenter, quod puncturam in nervo non ponat, neque suat nervum, sed si necesse fuerit, consuatur	Wenn der Nerv zerschnitten war, ging der Herr Hugo folgendermassen vor und folgendes ist seine Art der Behandlung: In welchem Körperteile auch ein Nerv durchschnitten wird, ich meine dabei einen Schnitt, der den Nerv vollständig trennt, so möge sich der Arzt sorgfältig hüten, in den	

				vum, sed si necesse fuerit, consuantur latera vulneris absque nervo. Et extremitates nervi incisi quanto melius et decentius potuerint ad invicem conjungantur.	sich der Arzt sorgfältig hüten, in den Nerv einen Stich zu machen oder den Nerv zu nähen, sondern, wenn es nötig ist, so sollen die Wundränder ohne den Nerv vernäht werden. Die Enden der zerschnittenen Nerven mögen gegenseitig verbunden werden, so gut und passend es möglich ist.
12	Ibid. cap. XIX.	De vulnere ex contusione accidente	112 (142)	Nos etiam de hoc in vulneribus capitis aliquid loquemur: ponentes curam quam magister Hugo in contusione faciebat.	Wir werden auch hierüber bei den Verwundungen des Kopfes etwas sagen; wir verfahren dabei so, wie es der Meister Hugo bei einer Contusion that.
13	Ibid. cap. XX.	De apostemate calido superveniente vulneri et prohibitione et cura ipsius.	112 (142)	Medicamen vero domini Hugonis ex compositis est speciale ad hoc: et est expertum valde apud me et illud est, quod fit de malvis coctis in aqua et vino et furfure, sicut dicetur inferius in cura vulnerum capitis.	Das Heilmittel des Herrn Hugo unter den zusammengesetzten hat eine specifische Wirkung hierauf, und es hat sich bei mir sehr bewährt; es ist jenes, das aus gekochten Malven in Wasser und Wein und Kleie bereitet wird, wie unten bei der Behandlung der Kopfwunden erwähnt werden wird.
14	Ibid. cap. XXII.	De extractione sagittarum et modo et forma ipsarnm.	112 (143)	Et quod ex vulnere egredictur humiditas alba similis pulti et exit ex eo simile aquositati carnis istis apparentibus signis valde timendum est: non tamen penitus ad desperandum quia quendam curavi et multos a domino Hugone vidi curatos, in quibus· pro maiore parte apparebant signa praedicta.	Wenn aus der Wunde eine weisse breiartige Flüssigkeit heraustritt und aus ihr herauskommt ähnlich dem Fleischwasser, so ist beim Erscheinen dieser Zeichen grosse Gefahr vorhanden; jedoch braucht man nicht gänzlich zu verzweifeln, da ich selbst einen solchen Kranken geheilt und viele von dem Herrn Hugo geheilte gesehen habe, bei welchen zum grössten Teile die erwähnten Zeichen auftraten.

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
15	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Vidi quandoque duos fortes homines laborantes in trahendo non tamen sagittam extrahere potuerunt, et magister eam dimisit quousque egressa est.	Ich habe einmal zwei starke Männer gesehen, welche sich abmühten, einen Pfeil herauszuziehen, was ihnen jedoch nicht gelang, und der Meister Hugo liess ihn so lange drin, bis er von selbst austrat	Da hier nur von „magister" die Rede ist, ohne den sonst üblichen Zusatz Hugo oder die Wendung „dominus Hugo", so ist es fraglich, ob derselbe gemeint ist. Der Vollständigkeit wegen haben wir auch das Citat gebracht.
16	Ibid. cap. XXIV.	De spasmo et eius cura.	113 (144)	Dominus Hugo de praedictis faciebat fieri pigmentum: et propinabat infirmo et dicebat optimum esse.	Der Herr Hugo liess aus den erwähnten Stoffen einen Wundtrank bereiten; er trank dem Kranken zu und sagte, es wäre sehr gut.	
17	Ibid. cap. XXV.	De diaeta et regimine infirmorum.	113 (144)	Cibaria igitur supradictum sanguinem generautia: quibus suos dominus Hugo cibabat infirmos, sunt ista: gallinae, sapones, pulli iuvenes, carnes hoedi lactantis, carnes castrati iuvenis, perdices, fasiani, aves parvae cum rostro subtili, et brodium decoctionis eorum, et ova gallinarum quolibet modo cocta, praeter elixa, vel frixa. Potus autem, quem dominus Hugo dabat, erat vinum melius quod poterat inveniri sine aquae admistione.	Die Speisen, welche das oben erwähnte Blut hervorbringen und mit denen er seine Kranken ernährte, sind folgende: Hennen, Kapaunen, junge Hühner, Fleisch von säugenden Ziegen, Fleisch von jungem castriertem Vieh, Rebhühner, Fasanen, kleine Vögel mit einem feinen Schnabel und eine Brühe, die von deren Abkochung stammt, Hühnereier auf beliebige Art gekocht, ausser gesottenen oder gerösteten. Das Getränk, das der Herr Hugo gab, war der beste Wein, der aufzutreiben war, ohne Zusatz von Wasser.	
18	Prologus zu Lib. II.		113 (144)	Duce Christo disputatione de vulneribus et ulceribus et medicinis	Unter Christus Führung wollen wir nunmehr die Abhandlung über Wun-	

18	Prologus zu Lib. II.		113 (144)	Duce Christo disputatione de vulneribus et ulceribus et medicinis eorum ..... prout sibi dare placuit ex dictis veterum doctrina domini Hugonis de Luca et nostra experientia expedita ad illorum practicam etc.	Unter Christus Führung wollen wir nunmehr die Abhandlung über Wunden und Geschwüre und ihre Heilung, so gut es nach den Aussprüchen der Alten und der Lehre des Herrn Hugo von Lucca und nach unserer bereitstehenden Erfahrung gegeben werden konnte, beginnen.
19	Lib. II. cap. I. gegen das Ende	De vulnere capitis simplici in carne tantum sine deperditione substantiae.	114 (145)	Dominus Hugo reprobat illud quod scilicet vulnus capitis unquam suatur vel quod in vulnere quod consolidare intendimus ponatur aliquid unctuosum.	Der Herr Hugo tadelt dies, dass nämlich eine Kopfwunde jemals genäht werde, oder dass auf die Wunde, welche wir zu vernarben beabsichtigen, irgend etwas Fettiges gelegt werde
20	Lib. II. cap. II.	De vulnere capitis cum fractura cranei	114 (145)	Illud tamen est de his, quae raro contingunt. Scivi hominem, cuius una cellularum a cerebro tota evacuata fuit, et tandem repleta carne loco cerebri per dominum Hugonem sanatus est: et cum cellula rememorativa fuisset, vidi dominum Hugonem stupentem valde super eo, quia memoriam sicut ante habebat.	Folgendes jedoch gehört zu den selten glückenden Fällen. Ich habe einen Menschen gekannt, bei dem eine Kammer ganz von Hirnsubstanz leer war und trotzdem wurde er durch den Herrn Hugo geheilt, indem er die Gehirnsubstanz durch Bindegewebe ersetzte; und da es die Kammer des Gedächtnisses war, sah ich, dass der Herr Hugo sehr darüber erstaunt war, dass er sein Gedächtnis wie vorher behielt.
21 bis 23	Ibid., cap. III.	De cura in fractura cranei, panniculorum et etiam cerebri secundum magistrum Hugonem.	115 (146)	Hoc facto detur pulvis, quem dominus Hugo sibi appropriabat cum pigmento: quod ita fit: etc. De praedicto pigmento cyathi novem parvissimi recipiantur, et cum eis pulvis mirabilis, quem dominus Hugo sibi appropriat, miscetur. Et ego in rei veritate nunquam vidi aliquem, nec audivi, qui praedictam curam sciret, vel uteretur illa, nisi	Darauf gebe man ein Pulver, das der Herr Hugo sich zulegt, mit einem Wundtrank; dieser wird folgendermassen hergestellt: etc. Von dem erwähnten Wundtrank nehme man 9 sehr kleine Becher und mit diesen wird das wunderbare Pulver, das sich der Herr Hugo zulegt, gemischt. Und ich habe in der That niemals jemand gesehen, noch von

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
				praedictum virum cum suis. Ipse tamen nullum de filiis absque iuramento docebat, docuit tamen me paene centenarius, nullo extorto foedere iuramenti	einem solchen gehört, der die erwähnte Behandlungsweise gekannt oder gebraucht hätte, ausser dem erwähnten Manne mit den Seinigen. Er selbst gab jedoch keinem seiner Söhne Unterricht ohne einen Eid. Mich jedoch unterrichtete er, beinahe 100 Jahre alt, ohne dass er mir das Eidesbündnis entwunden hätte.	
24	Ibid. cap. IV. am Schluss	De contusione capitis sine lesione cranei	115 (146)	Similiter vidi de multis quibus dominus Hugo pulverem dedit predictum ...... Et si dolor adhuc perseveret post quintum diem modo simili fiant pultes et eodem modo sicut primo ligetur et sic de quinto in quintum diem fiat donec fiat liberatus: et haec est cura domini Hugonis sicut dictum est.	So habe ich es von vielen gesehen, welchen der Herr Hugo das erwähnte Pulver gab. Und wenn der Schmerz so lange besteht, so mache man am 5. Tag auf die gleiche Weise breiartige Umschläge, und man verbinde auf dieselbe Art wie anfangs, und so geschehe es von 5 zu 5 Tagen bis zur Heilung: und das ist, wie gesagt, die Cur des Herrn Hugo.	
25	Ibid. cap. VI.	Chirurgia, qualiter exercenda sit in fractura cranei	115 (146)	Avicenna praecipit in hoc casu impleri vulnus pannis siccis, vel pannis in aceto et aqua infusis, deinde pulvillum in aceto et oleo balneatum desuper mandat poni et ligari. Dominus Hugo praecedenti modo curabat.	Avicenna zieht es in diesem Falle vor, die Wunde mit trockenen Lappen anzufüllen oder mit Lappen, welche in Essig oder Wasser getaucht sind, dann lässt er ein kleines, in Essig und Öl getauchtes Kissen darauflegen und festbinden. Der Herr Hugo behandelte auch auf diese Weise.	

[illegible]	Ibid.	Ibid.	[illegible] (147)	Avicenna dicit: in hoc casu rectius est ut radatur craneum scissum, donec ad loca sana pertingas: et donec nihil remaneat de fissura. Dominus Hugo in hac parte Avicennam reprobans sequebatur sententiam Galeni, et si videtur, sicut iam dictum est, ponas super fissuram encaustrum, ut per illud fissura appareat magis manifesta.	Avicenna sagt: in diesem Falle ist es richtiger, den verletzten Schädel zu rasieren, bis man an gesunde Stellen gelangt und bis nichts von der Fissur zurückbleibt. Der Herr Hugo folgte in diesem Falle der Ansicht des Galen und verwarf die des Avicenna. Wenn es nötig erscheint, wie schon erwähnt, mache man über die Fissur ein Brennzeichen, damit dadurch die Fissur deutlicher erscheint.	Encaustrum ist eine ätzende Substanz, wodurch die betreffende Sultur noch deutlicher markiert wird.
27	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Non igitur sicut dicunt, excusatio est in hoc casu ab incisione et desectione loci et prohibitione incarnationis, quousque sit tutus, et non sit timor, ut virus ad interiora decurrat. Dominus Hugo fortificatus experimento non vult illud et dicit, impossibile esse, ut osse ligato cum poro, aliqua postea fiat sub craneo generatio saniei vel alicuius humoris superflui expellendi et dicit: si debilem facit porum, talem facit, qualem sibi competit.	Es giebt, wie man sagt, keinen Grund, von der Incision und der Entblössung des Orts und Verhinderung der Verwachsung Abstand zu nehmen, solange bis der Kranke ausser Gefahr ist und nicht mehr zu fürchten ist, dass der Infectionsstoff in das Innere gelangt. Der Herr Hugo will dies nicht auf Grund seiner Erfahrung und sagt, es sei unmöglich, dass, wenn der Knochen mit dem Kanal verbunden ist, später unter dem Schädel ein Herd von Eiter entstehe oder von irgend welcher überflüssigen und zu beseitigenden Flüssigkeit, und sagt: wenn man den Gang ganz eng macht, so macht man ihn so, wie er ihm zukommt.	
28	Ibid. am Schluss	Ibid.	Ibid.	Et dicto per Dei gratiam de vulneribus capitis fractura cranei panniculorum et cerebri quo aptius et subtilius excogitare potui auctoritatem veterum et doctrinam domini Hugonis secutus deinceps etc.	Nachdem ich durch Gottes Gnade über die Wunden des Kopfes, den Bruch des Schädels, der Häute und des Gehirns so passend und genau, als ich konnte, gesprochen habe, indem ich der Autorität der Alten und der Lehre des Herrn Hugo folgte, etc.	

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1848 (1498)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
29	Ibid. cap. VII.	De livore et contusione faciei sine fractura carnis.	Ibid.	Et si dolor contusionis non cessasset propter hoc ne foret etiam diminutus, bulliant rosae et foenugraecum in vino albo quod nullo modo acetosum sit et in ipso vino balneentur stupae et fomentetur locus ut primo cum vino simplici factum fuit. Predicta cura secundum dominum Hugonem experta est mihi frequenter.	Und wenn infolgedessen der Schmerz der Contusion nicht aufhört und auch sich nicht mal vermindert, so möge man Rosen und Foenugraecum in weissem Weine brühen, der durchaus nicht sauer ist, und in dem Wein selbst bade man das Werg und verbinde den Ort, wie es zuerst mit einfachem Weine geschehen ist. Die erwähnte Methode nach dem Herrn Hugo habe ich häufig erprobt.	
30	Ibid. cap. XIII. zum Schluss	De vulnere venae organicae.	117 (148)	Quia dixiums de vena organica vulnerata quamquam in primo libro dederimus generale de fluxu sanguinis documentum: nihilominus de incisura venae et de haemorrhagia ipsius quidem recapitulabimus quod frequenter experti sumus et dominum Hugonem vidimus experiri et propter hoc in loco isto de hac cura capitulum apponemus.	Wir haben über die Verwundungen der Halsvene im ersten Buch eine allgemeine Betrachtung von Blutungen gegeben: nichts destoweniger werden wir über Venenverletzung und Hämorrhagie etwas recapitulieren, was wir häufig selbst erprobt oder bei dem Herrn Hugo gesehen haben, und deshalb werden wir an dieser Stelle über diese Cur ein Kapitel anfügen.	
31	Ibid. cap. XIV.	De fluxu sanguinis venae vel arteriae incisae habente periodos.	117 (149)	Talis fluxus secundum dominum Hugonem neque pulveribus, neque incantationibus, neque virtutibus lapidum, neque ligatura curatur.	Ein solcher Fluss wird nach dem Herrn Hugo weder durch Pulver, noch durch Beschwörungen, noch durch die ätzende Kraft der Steine, noch durch Verband geheilt.	
32	Ibid. Ibid.	Ibid.	Ibid.	Ad curam domini Hugonis rediens dico: oportet medicum procurare, ut in illa vena antequam fluxus erumpat sanguinis, ebullitio sanguinis penitus extinguat.	Zu der Cur des Herrn Hugo zurückkehrend sage ich: Der Arzt muss dafür sorgen, dass in jener Vene, ehe der Ausfluss von Blut stattfindet, ein	

				[illegible] sanguinis penitus extinguat.	der Ausfluss von Blut stattfindet, ein Aufbrausen des Blutes vollständig verhindert wird.
33	Ibid., Cap. XV	De vulnere nervorum.	118 (149)	Et posuimus ibi curam nervi per latitudinem totaliter separati secundum dominum Hugonem.	Und wir erzählten dort die Behandlung eines Nerven, der der Breite nach vollständig gespalten war, nach dem Herrn Hugo.
34	Ibid., Cap. XVII	De vulnere dorsi a sagitta penetrante usque ad stomachum.	118 (149)	Dominus Hugo, sicut multum frequenter vidimus, modo praedicto in vulnere thoracis et dorsi, omnia vulnera penetrantia, sicut vulnera thoracis, pectoris, pulmonis, dorsi et similium medicabat. Et nos per manum suam multos sanatos vidimus optime: qui taliter fuerant vulnerati: et nos ipsum secuti, omnes qui ad manus nostras venerant, praedicto modo curavimus optime dei auxilio mediante.	Der Herr Hugo behandelte, wie wir es sehr häufig gesehen haben, auf die erwähnte Weise bei Thorax- und Rückenverletzung alle durchdringenden Wunden, wie Wunden des Thorax, der Brust, der Lungen, des Rückens u. s. w. Und wir haben gesehen, dass von seiner Hand viele sehr gut geheilt wurden, welche auf diese Weise verletzt waren, und wir folgten ihm und behandelten alle, die uns unter die Hände kamen, auf diese Weise bestens mit Gottes Hilfe.
35 u. 36	Ibid. Ibid.	Ibid.	Ibid.	In rei veritate quidam Domicellus Bononiensis nobilis me tunc Bononiae existente, per manum domini Hugonis parte pulmonis abscissa, magistro Rolando assistente et vidente sanatus. Igitur sicut dixi, omnia vulnera penetrantia quae nondum ab aëre fuerant alterata, dominus Hugo praedicto modo sanabat caeteras autem curas in casu isto: quando scilicet vulnera non erant ab aëre immutata, reprobat omnino.	In der That wurde ein gewisser Domicellus aus Bologna, während ich damals in Bologna weilte, von der Hand des Herrn Hugo, obwohl ihm ein Teil der Lungen verloren gegangen, unter Assistenz des Meister Roland geheilt. Wie ich gesagt habe, heilte der Herr Hugo alle durchdringenden Wunden, welche noch nicht von der Luft verändert waren, auf die erwähnte Weise. Die anderen Curen in diesem Falle verwirft er vollständig, natürlich wenn die Wunden nicht an der Luft verändert waren.

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
37 u. 38	Ibid. Ibid.	Ibid.	Ibid.	Ego curavi quendam Salernitanum, qui habebat vulnus penetrans ad interiora in dorso: et iam transiverant super ipsum octo menses: et facta erat fistula penetrans ad interiora: ex qua egrediebatur sanies valde foeda: et cum tussi etiam similem saniem expuebat: et medici Salernitani omnes indicaverunt eum phthisicum empyicum, et hecticum et omnino incurabilem. Venit ergo de Salerno ad me: et usus confilio meo brevi tempore curatus est, et impinguatus ita, ut medici Salernitani mirarentur valde. Et postquam talia vulnera fiunt saniosa, optimum est emplastrum factum de farina, aqua, oleo et melle: sicut dicemus in capitulo apostematum: et infirmus continue iaceat super vulnus: et in vulnere nullum licinium ponatur omnino, et infirmus aliqua mixtura utatur. Hac enim cura plures desperatos curavi: et ista est cura domini Hugonis. Aliam curam secundum Galenum praedictam in vulneribus recentibus multum vituperat dominus Hugo.	Ich behandelte einen Mann aus Salerno, der eine Wunde auf dem Rücken hatte, welche ins Innere ging; und schon waren darüber 8 Monate vergangen und es hatte sich eine Fistel gebildet, welche ins Innere ging. Daraus trat eine ekelhafte Jauche zu Tage; und mit dem Husten spuckte er auch eine ähnliche Jauche aus, und die Ärzte in Salerno gaben ihr Gutachten dahin ab, er sei schwindsüchtig und mit Empyem behaftet und hektisch und völlig unheilbar. Er kam dann von Salerno zu mir und mit Hilfe meines Sohnes wurde er in kurzer Zeit geheilt und so fett, dass die Ärzte von Salerno sich sehr verwunderten. Nachdem solche Wunden jauchig geworden sind, ist das Beste ein Pflaster von Mehl, Wasser, Öl und Honig, wie wir es bei dem Kapitel von den Abscessen erwähnen werden, und der Kranke liege fortwährend auf der Seite der Wunde; auf die Wunde lege man überhaupt kein Verbandkissen und der Kranke gebrauche eine Mixtur. Mit dieser Cur habe ich mehrere verzweifelte Fälle geheilt und das ist die Cur des Herrn Hugo. Eine andere schon erwähnte Cur nach Galen bei frischen Wunden tadelt der Herr Hugo sehr.	
39	Ibid. cap. XVIII	De vulnere	119	Deinde (scil. post suitionem mirac.	Sodann (d. h. nach Vernähung der	

39	Ibid. cap. XVIII.	De vulnere ventris et eius anatomia.	119 (149)	Deinde (scil. post suitionem mirac. cum sifac) cura cum stupa et vino secundum dominum Hugonem.	Sodann (d. h. nach Vernähung der Bauchwand mit dem Bauchfell) folgt die Cur mit Werg und Wein nach dem Herrn Hugo.
40 u. 41	Ibid. cap. XX.	De fractura ossium sine vulnere carnis et cura ipsorum.	119 (150)	Praedicta omnia sunt secundum modum domini Hugonis valde commendabilem et expertum. Secundum vero Galenum et alios veteres in aliquo quamvis in modico diversificatur ab isto et est postquam membrum rectificatum fuerit modo praedicto ut ligatura administretur et super locum fracturae constringatur. In hoc secundum modum domini Hugonis et imperitus medicus errare non potest neque oportet etc.	Alles Erwähnte ist nach der Weise des Herrn Hugo, die sehr empfehlenswert und erprobt ist. Diejenige nach Galenus und den andern Alten unterscheidet sich etwas, wenn auch nur mässig, von jener, und zwar darin, dass, nachdem das Glied reponiert ist, der Verband angelegt und über dem Ort der Fractur befestigt wird. In der Methode nach dem Herrn Hugo kann auch ein unerfahrener Arzt nicht irren.
42	Ibid. cap. XXI.	De fractura cum vulnere carnis, cura ipsius, sermo universalis.	120 (152)	Multoties vulnus carnis accidit cum fractura, tunc cura domini Hugonis sicut frequenter eum vidimus experiri et nos ipsi experti sumus, est: ut in aliquo membrorum sicut videmus, ponamus exemplum etc.	Sehr häufig tritt eine Fleischwunde auf mit der Fractur. Dann ist die Cur des Herrn Hugo, wie wir sie ihn oft haben ausführen sehen und selbst ausgeführt haben, folgende: etc.
43	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Nos tamen doctrinam Hugonis de Luca secuti, vulnus ligamus pariter cum fractura: et alium modum non experti istum probavimus meliorem.	Wir jedoch folgen der Lehre des Hugo von Lucca und vernähen die Wunde gleichmässig mit der Fractur. Nachdem wir eine andere Methode nicht probiert, haben wir diese als die bessere erkannt.
44	Ibid. cap. XXXIII.	De fractura costarum.	121 (154)	Dominus Hugo in hoc casu patientem duci faciebat ad balneum et manibus intinctis terebinthina, melle, pice, seu visco ungebat, et super locum, ubi infirmitas erat imprimendo manus ponebat et subito elevabat et sic fiat frequentissime	Der Herr Hugo liess in diesem Falle den Patienten in ein Bad führen, tauchte die Hände hinein und salbte ihn mit Terpentin, Honig, Pech, oder Vogelleim und legte die Hand auf den Ort, wo die Nachgiebigkeit war, und drückte darauf und erhob sie

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
				donec costa ad locum debitum revertatur.	plötzlich, und diese Procedur muss sehr häufig erfolgen, bis die Rippe an den richtigen Platz zurückkehrt.	
45	Ibid. Cap. XL.	De fractura cruris.	121 (154)	Ego vero illis (scil. cunabulis et ligno) usus non sum nec multum approbo nec dominus Hugo multum approbabat. Multo melius enim est ut cunabulum de pannis mollibus quam de ligno paretur.	Ich jedoch habe jene (d. h. Schienen und Hölzer) nicht gebraucht und halte nicht viel davon und auch der Herr Hugo empfahl sie nicht. Viel besser ist es nämlich, dass die Schiene aus weichen Lappen als aus Holz bereitet wird.	
46	Ibid. Cap. LIV.	De dislocatione pedis.	124 (157)	Diximus de dislocationibus ossium, non plene differendo, nec completo sermone, sed ponendo experimenta aliqua, quae interdum probavimus: et per dominum Hugonem vidimus experiri.	Wir haben die Dislocationen der Knochen behandelt, nicht genau unterschiedlich, auch nicht in vollständigem Bericht, sondern indem wir einige Versuche anführten, welche wir bisweilen erprobt und durch den Herrn Hugo haben ausführen sehen.	
47	Lib. III. Cap. XI.	De apostemate secundum omnes suas species.	127 (161)	Et ego quidem rememorabor ad praesens secundum fortitudinem virtutis meae singulariter et distincte curationem uniuscuiusque speciei secundum canones antiquorum et ponam curam domini Hugonis, sicut in ceteris hucusque feci.	Und ich werde nun für jetzt erwähnen, soweit ich kann, ganz besonders und eingehend, die Heilung jeder Art nach den Grundsätzen der Alten und werde auch die Cur des Herrn Hugo anwenden, wie ich es in den übrigen Fällen dieser Art gemacht habe.	
48	Ibid. Cap. XVIII.	De regimine omnium exiturarum secundum complementum.	131 (165)	Nos tamen viam experimentationis secuti ponemus modo curam domini Hugonis generalem in omnibus exituris et apostematibus.	Wir jedoch folgen dem Wege der Erfahrung und werden nur die allgemeine Cur des Herrn Hugo bei allen Ausbrüchen und Abscessen anwenden.	
49	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Credo quod in mundo cura similis	Ich glaube, dass es auf der Welt eine	

49	Ibid. am Schluss.	Ibid.	Ibid.	Credo quod in mundo cura similis huic altera non sit et ego ultra quam centies sum expertus et vidi eam per dominum Hugonem frequentissime experiri.	Ich glaube, dass es auf der Welt eine andere, dieser ähnliche Cur nicht giebt und ich habe sie mehr als 100 mal erprobt und habe sie durch den Herrn Hugo sehr häufig ausführen sehen.
50	Lib. IV. cap. I.	De dolore capitis.	143 (180)	Primo dicamus ut dicit dominus Hugo dolor capitis quandoque fit a cerebro quandoque a stomacho; si fiat a cerebro, dolor est continuus si autem a stomacho, dolor est interpolatus.	Zuerst sagen wir, wie der Herr Hugo sagt, wenn der Schmerz vom Gehirn kommt und wenn vom Magen. Wenn er vom Gehirn kommt, so ist der Schmerz beständig, wenn er jedoch vom Magen kommt, so ist der Schmerz unterbrochen.
51	Ibid. cap. IV.	De antilopa et est turbatio visus in una hora diei.	144 (181)	Item secundum Avic. et Gal. et dominum Hugonem collyrium si rubent praedictum conferens ad dolores antiquos etc.	Ebenso ist nach Avicenna und Galen und dem Herrn Hugo das vorher angewandte Collyrium, wenn sie (die Augen) rot sind, gegen alle Schmerzen nützlich.
52	Ibid. cap. V.	De arthetica passione sive gutta.	144 (181)	Item unguentum pretiosissimum contra guttam frigidam vel calidam secundum Galenum et dominum Hugonem et alios veteres sapientes.	Eine sehr kostbare Salbe gegen die kalte und heisse Gicht, nach Galen und dem Herrn Hugo und anderen weisen Alten.
53	Ibid. cap. VI.	De paralysi.	145 (182)	Item quod faciunt alii veteres et Gal. et dominus Hugo affirmabat: quod est verum et certum, id est unguentum resumptivum contra contractionem nervorum.	Ebenso, was die andern Alten und Galen thun und der Herr Hugo bestätigte, das ist wahr und gewiss; es ist nämlich eine die Contraction der Nerven wiederherstellende Salbe.
54	Ibid. cap. VII.	De confectione oleorum.	146 (183)	Oleum benedictum, quod composuit dominus Hugo, sic fit: accipe etc.	Das geweihte Öl, das der Herr Hugo zusammengesetzt hat, wird folgendermassen hergestellt: etc.
55	Ibid.	De somniferis et sublimationibus.	Ibid.	Confectio saporis a cyrurgia facienda secundum dominum Hugonem sic fit: etc.	Die Bereitung des von der Chirurgie herzustellenden Schlafmittels nach dem Herrn Hugo geschieht folgendermassen: etc.

Laufende No.	Angabe des Ortes, wo sich das Citat bei Theodorich findet	Überschrift des betreffenden Kapitels	Blatt der Ausgabe von 1498 (1546)	Wortlaut des Citats	Deutsche Übersetzung	Bemerkungen
56	Ibid.	Ibid.	Ibid.	Arsenicum sublimatum secundum dominum Hugonem sic fit: etc.	Arseniksublimat nach dem Herrn Hugo wird folgendermassen hergestellt.	
57	Ibid. cap. IX.	De epilepsia.	Ibid.	Item alia regula secundum omnes auctores et dominus Hugo affirmat quod coagulum leporis solvit epilepsiam.	Eine andere Regel nach allen Autoren, und der Herr Hugo versichert es, ist die, dass das Gerinsel von Hasen die Epilepsie beseitigt.	Coagulum leporis, ein in der mittelalterlichen Therapie häufiger vorkommendes Mittel, bedeutet geronnenes Blut von Hasen.

Resumé.

Überblicken wir nunmehr diese Excerpte, so ergiebt schon die grosse Zahl derselben an sich, wie stattlich der Anteil ist, den die Lehren und Erfahrungen des Hugo an dem Inhalt der Chirurgie des Theodorich besitzen. Thatsächlich hat der Sohn, in keiner Weise durch einen Eid von dem greisen Vater zur Geheimhaltung verpflichtet, einen guten Gebrauch von diesem Umstande gemacht und die mündliche Hinterlassenschaft des Hugo ebenso pietätvoll, wie andererseits in breitestem Umfange der Nachwelt zum besten gegeben. Bedenkt man, dass Theodorich ausdrücklich in den Einleitungen zu fast allen Büchern seiner Chirurgie betont, wie sehr er neben eigenen Erfahrungen immer wieder die prächtigen und herrlichen Anordnungen seines geliebten Vaters zu Rate gezogen hat, so macht man sich keiner Übertreibung mit der Behauptung schuldig, dass der *grössere* Teil der Chirurgie des Theodorich auf das Conto von Hugo kommt. Kein Kapitel des Lehrbuchs zeigt sich von dessen mündlichen Inspirationen unbeeinflusst. Die angeführten 57 Citate verteilen sich auf alle Gebiete der Chirurgie. Prüft man sie näher auf ihren Wert, so kann das von Guy de Chauliac gebrauchte Wort

„fabulae“ keineswegs mehr standhalten, jedenfalls nicht in der verächtlichen Bedeutung, die es im gewöhnlichen Sprachgebrauch besitzt. Was Theodorich uns durch den Mund des Hugo lehrt, sind keine Fabeln, jedenfalls nicht mehr und nicht weniger, als sie sich auch bei Guy de Chauliac finden. Auch dieser lässt sich ebensogut wie Theodorich ganz dem im Mittelalter herrschenden Zeitgeist gemäss bei einzelnen Anschauungen, namentlich therapeutischen Massnahmen, ertappen, die wir heute in gewissem Sinne als fabulae anzusprechen berechtigt wären. Gerade diese hat Guy de Chauliac bei seiner Hyperkritik des Hugo-Theodorich nicht im Auge gehabt, vielmehr meinte er unzweifelhaft etwas ganz anderes. Und damit kommen wir auf jene zwei Punkte, die in erster Linie bei der Würdigung der Hugo-Theodorich in Betracht kommen und die vielleicht Guy nicht gefallen haben. Es ergiebt sich nämlich aus dem Wortlaut der obigen Citate klipp und klar, dass diejenigen beiden Ruhmestitel, welche die Geschichtschreiber bis heute gewöhnt waren, auf das Conto von Theodorich zu setzen, nämlich die primitive Form der Narkose (mittelst Schlafschwämmen) und die Empfehlung der eiterungslosen Wundbehandlung durchaus Hugoscher Überlieferung sind: Vgl. die Citate Lib. I, cap. 3 u. 4, sowie Lib. IV, cap. 8.

Diese bei Theodorich als Neuerungen entgegen-

tretenden Massnahmen hat der Sohn vom Vater ererbt, und Theodorich bleibt allenfalls nur das Verdienst, sie der Nachwelt überliefert zu haben.

Dies hiermit festgestellt zu haben, halten wir für das wesentlichste Ergebnis der vorstehenden Arbeit. Immer wieder hebt Theodorich hervor, dass dominus Hugo keine Substanzverluste, keine Lücken, Höhlen bei Wunden angestrebt habe, sondern durch Compressen mit Wein und einfachem Verband glatt und ohne Schwierigkeit alle Wunden geheilt habe, selbst Nerven- und Gefässverletzungen.

Offenbar hat der Wein infolge seines Alkoholgehalts hierbei dieselbe Rolle gespielt, wie heutzutage manche antiseptische, bezw. desinficierende Flüssigkeiten. Ausdrücklich spricht Theodorich auch (Lib. I, cap. 15) einmal davon, dass, wenn sein Vater gleich von vornherein die Wundbehandlung leitete, alsdann alle Wunden unter seinen Massnahmen glatt verliefen. Was die Verletzungen der Nerven anbetrifft, so war er damals noch nicht so weit gekommen, die Naht hierbei zu empfehlen. Er warnt vielmehr ausdrücklich vor der Nervennaht und empfiehlt dafür die exacteste Vereinigung der umgebenden Weichteile wobei dann, wie er meint, auch die Nervenenden zusammenkommen.

Dass auch Hugo über allerlei Originalcompositionen von Salben und Pflastern verfügt, denen er besonders gute Wirkungen zuschreibt, ist nur zu natürlich. Das entspricht dem damaligen Zeitgeiste ganz und gar.

Wer als zünftiger Chirurg mitreden wollte, musste eben auch einen eigenen Pflasterkasten haben, genau so wie heutzutage mancher Professor der Klinik seine besonderen Leibformeln hat, die jeder Klinicist schon aus einer Art von pietätvoller Verehrung für seinen Lehrer und Meister mit besonderer Vorliebe seinem Gedächtnisse einverleibt. Aber auch sinnreiche chirurgische Methoden, z. B. bei Schussverletzungen (Lib. I, cap. 22 u. anderswo) sind dem Hugo eigen, wie wir aus Theodorich erfahren.

Durchaus mutet es uns an, wenn wir ferner lesen, dass Hugo (nach dem glaubwürdigen Zeugnis des Sohnes) unbedingter Anhänger einer guten, kräftigen Ernährung der Wundkranken ist (Lib. I, cap. 25). Gute, Blut und Fleisch bildende Substanzen werden als Nahrungsmittel mehr als einmal empfohlen. Natürlich glaubt Hugo die Pigmenta, Wundtränke, nicht entbehren zu können, und als gottesfürchtiger Mann lässt er bei deren Verabreichung seine Patienten die bekannten tief ergreifenden Verse aus Psalm 118 sprechen. Vgl. hierüber die von Pagel inspirierte Dissertation von Albert Raubach (15. 7. 98) „Über die Wundtränke in der mittelalterlichen Chirurgie". Von Guy de Chauliac werden allerdings diese Potiones als unwirksam bekämpft, und hier wäre vielleicht das von dem letzteren gebrauchte Wort fabulae doch nicht ganz unzutreffend. Aber diese „fabula" kommt nicht originaliter dem Hugo zu, sondern hierbei sind

alle Chirurgen des Mittelalters, besonders die ultramontani, wie Theodorich ausdrücklich bemerkt, beteiligt.

Verfolgen wir unsere Citate weiter, so zeigt sich auch in der Behandlung der Schädelverletzungen, complicierter und uncomplicierter, rationeller Hugoscher Geist. Einfachheit, Reinlichkeit, Warnung vor aller Polypragmasie, Unterlassen jeder Sondierung, Anlegen des bei einfachen Wunden üblichen Verbandes sind die Hauptgesichtspunkte, die von Hugo betont werden. Seiner Methode der Behandlung der grossen Halsgefässe wird von Theodorich mit besonderer Anerkennung gedacht (Lib. II, cap. 14). Des weiteren notieren wir Hugos überraschende Erfolge bei der Behandlung penetrierender Brustwunden (sogar mit Substanzverlust der Lunge) und bei Empyem (Lib. II, cap. 17).

Die hier vorgebrachte interessante Casuistik beweist, dass dem Hugo diese Erfolge sogar über die engeren Grenzen seines heimatlichen Wirkungskreises hinaus einen Ruf verschafft haben.

Endlich kommt noch als aus Hugos Initiative entsprungen die Vereinfachung der Apparatotherapie bei Extremitätenverletzungen (Unterschenkelbrüche in Lib. II, cap. 48) und seine schöne im Bade geübte Repositionsmethode bei Rippenfractur bezw. Dislocation (Lib. II, cap. 34) in Betracht. — In der Cur der Ulcera und Fistulae tritt der Name Hugos mehr zurück. Ob

seine Massnahmen in der Wundbehandlung bewirkt haben, dass er keine grossen Erfahrungen über Geschwüre sammeln konnte? Es liegt diese Annahme nicht zu fern. Dagegen ist die Behandlung der Abscesse und der sogenannten „exiturae“ (vgl. hierzu Berliner Dissertation von Hans Wilm „Augenheilkunde des Alcoatim“, Th. II, p. 27, Anm. 46) wieder grossenteils von Theodorich im Geiste seines väterlichen Lehrers geschildert (Lib. III, cap. 28 ff.). — Auch weisen wir zum Schluss auf Einzelheiten bezüglich der Behandlung des Kopfschmerzes (IV, 1), Augenentzündung (IV, 3), der Lähmungen (IV, 6), hin. — Aus Raumrücksichten müssen wir hier leider abbrechen; es bleibt die weitere Analyse einem anderen Publicationsort vorbehalten.

Zum Schluss ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Prof. Dr. Pagel für die Anregung zu dieser Arbeit und für die liebenswürdige und ausgiebige Unterstützung bei Anfertigung derselben meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Thesen.

I.

Der in vielen Militärbadeanstalten herrschende Zwang, beim Baden vom hohen Turme zu springen, ist vom ärztlichen Standpunkte verwerflich.

II.

Quarantänen und Grenzabsperrungen zu Lande vermögen die Einschleppung von Epidemieen nicht zu verhindern; dieselben sind als undurchführbar, zu kostspielig, ja manchmal schädlich aufzugeben.

III.

Die Ausführung der Hypnose durch Laien, sowie ihre Ausführung in öffentlichen Schaustellungen ist gesetzlich zu verbieten.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Eugen Perrenon, evangelischer Konfession, Sohn des verstorbenen Kgl. württemb. Oberamtsrichters August Perrenon, wurde am 10. Juli 1876 zu Marbach a. N. geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt er auf dem Kgl. Real-Lyceum zu Calw und auf dem Kgl. Eberhard-Ludwigs-Gymnasium zu Stuttgart, welch letzteres er im Sommer 1894 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Am 20. Oktober desselben Jahres wurde er in die Kgl. medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär, jetzige Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, aufgenommen. Seiner Dienstpflicht genügte er vom 1. April bis 1. Oktober 1895 bei der 4. Komp. des 4. Garde-Regts. z. F. Am 4. November 1896 bestand er die ärztliche Vorprüfung, am 20. Dezember 1898 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren: v. Bergmann, Blasius, du Bois-Reymond (†), Brecht, Engler, Ewald, Fischer, Fränkel, Gerhardt, Goldscheider, Grawitz, Gurlt (†), Gusserow, Hertwig, Heubner, Israel, Jolly, Jürgens, R. Köhler, König, Köppen, Lesser, Lexer, v. Leyden, Liebreich, Olshausen, Rubner, Salkowski, F. E. Schulze, Sonnenburg, Schweigger, Schwendener, Schweninger, Strassmann, Stumpf, Thierfelder, Tilmann, Trautmann, H. Virchow, R. Virchow, Waldeyer, Warburg.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht der Verfasser an dieser Stelle seinen ehrerbietigsten Dank aus.













